

NotizBlatt

Ordentliche Mitglieder- versammlung

Es ist wieder soweit. Das Deutsche Pressemuseum Hamburg e.V. lädt zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein. Alle Vereinsmitglieder sind herzlich eingeladen, am Dienstag, den 17. April, um 18.30 Uhr in das Hotel Mercure Hamburg City, Amsinckstraße 53 zu kommen.

Zentraler Programmpunkt ist diesmal die Vorstellung des in Zusammenarbeit mit Steiner Sarnen Schweiz (www.steinersarnen.ch) erstellten Museumskonzeptes. Der Vorstand präsentiert die aufregenden Ideen, die die Schweizer zur Gestaltung und Umsetzung des Pressemuseums geliefert haben. Die Konzeptstudie wird sich als wertvoll erweisen bei der weiteren Arbeit und als solide Grundlage für Gespräche mit Politik und Wirtschaft dienen. Ein dauerhaftes Domizil für das Deutsche Pressemuseum rückt näher und das ist ein guter Grund, die Mitgliederversammlung mit einem kleinen Umtrunk abzuschließen.

Impressum

Deutsches Pressemuseum Hamburg e.V.
Feldbrunnenstraße 7
20148 Hamburg

Telefon: 040 / 41 47 87-88

Fax: 0 40 / 41 47 87-15

www.deutschespressemuseum.de

Verantwortlich i.S.d. Presserechts:
Holger Werner
werner@deutschespressemuseum.de

Karikaturen von heiter bis bissig

Mehr als 1.500 Besucher sahen die gemeinsam mit der Süddeutschen Zeitung veranstaltete Ausstellung „Sechs Jahrzehnte Zeitgeschehen im Spiegel der Karikatur“.

Der Auftakt war stürmisch. Doch dem tobenden Orkan Kyrrill zum Trotz hatten sich am Abend des 18. Januar über 100 Gäste, darunter auch Bürgerchaftspräsident Berndt Röder, zur Vernissage eingefunden.

SZ-Chefredakteur Hans Werner Kilz und der Vorsitzende des Deutschen Pressemuseums Rolf Grimm eröffneten mit launigen Ansprachen die Ausstellung. Dabei bezeichnete Kilz die Karikaturen als gezeichnete Leitartikel, die oft bissiger als die geschriebenen seien.

Davon konnten sich die Anwesenden bei der Betrachtung der rund 300 Zeichnungen dann selbst überzeugen. Die Karikatu-



Gäste der Vernissage nehmen die Zeichnungen in Augenschein.

ren bildeten den idealen Rahmen für einen geselligen Abend mit vielen guten Gesprächen. Zum Wohlbefinden trug das vom Hotel Mercure Hamburg City gesponserte Büffet bei.

In den folgenden zwei Wochen fanden viele Besucher nicht nur aus Hamburg den Weg in die Ausstellung, was sicher auch dem großen Medienecho zu verdanken war. Auf gute Resonanz stieß die mit

einer Befragung kombinierte Verlosungsaktion. Die Teilnehmer konnten ihre Lieblingskarikatur wählen und diese mit ein bisschen Glück als gerahmten Abzug gewinnen.

Das Pressemuseum bedankt sich bei der Süddeutschen Zeitung und bei einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern, die unendgültlich 130 Stunden Aufsidienste geleistet haben. hw



Barbara Herles, Süddeutsche Zeitung, im Gespräch mit Mercure Direktor Bernd Mensing und dem FDP-Landesvorsitzenden Dr. Wieland Schinnenburg (v.l.).



Versunken in die Exponate...

Karikaturen auch in Wadgassen

Das Deutsche Zeitungsmuseum im saarländischen Wadgassen hat ebenfalls das Thema Karikatur für sich entdeckt. Noch bis zum 15. April läuft dort die Ausstellung „Unterm Strich. Karikatur und Zensur in der DDR“. Die Karikatur hatte in der ehemaligen DDR als publizistische Form einen besonderen Stellenwert, weil nur mit ihr Aussagen zumindest angedeutet werden konnten, die sonst nicht möglich gewesen wären. Gezeigt werden mehr als 100 Zeichnungen, Fotos, Dokumente und Filme, die vom Bonner Haus der Geschichte zusammengestellt wurden. rg

Zeit(ungs)reise

Schirmherr Berndt Röder hatte die Anfang 2006 gezeigte Ausstellung „Presse-schau! 400 Jahre Zeitungen in Hamburg“ dem Geschäftsführer des Verbandes Nordwestdeutscher Zeitungsverlage e.V. Stefan Bormann empfohlen. Mit Erfolg: Im Januar wurde die Ausstellung „Zeit(ungs)reise. Vier Jahrhunderte Presse in Niedersachsen“ in der Hannoveraner Wilhelm Leibniz Bibliothek eröffnet. Aus Niedersachsen kommt mit der Hildesheimer Zeitung die älteste noch erscheinende Tageszeitung Deutschlands. Große Tradition also, die heute von 53 Verlagen fortgeführt wird. rg

Ausgesprochen...

„Eine freie Presse kann gut oder schlecht sein, aber eine Presse ohne Freiheit kann nur schlecht sein.“
(Albert Camus, Schriftsteller und Philosoph)

Zweiter Band der Schriftenreihe erschienen

Dokumentation der Karikaturen-Ausstellung

Das Deutsche Pressemuseum Hamburg hat zusammen mit der Süddeutschen Zeitung die Dokumentation der Ausstellung „Sechs Jahrzehnte Zeitgeschehen im Spiegel der Karikatur“ veröffentlicht.

Entstanden ist ein politisches „Bilderbuch“ mit einem beachtlichen Umfang von 187 Seiten. In der Publikation finden sich sämtliche zur Schau gestellten Zeichnungen und die erläuternden Texte dazu.

Die Karikaturen schlagen einen Bogen von der direkten Nachkriegszeit bis hin zur Merkel-Regierung, stets kritisch das Zeitgeschehen begleitend. Biographische Angaben zu den renommierten Zeichnern runden



Der neue Titel der Schriftenreihe

das Werk ab. Für das gelungene Layout der Broschüre sorgte in bewährter Manier das Büro seanfigo Grafikdesign.

Die Schriftenreihe wird in unregelmäßiger Folge fortgesetzt werden und dabei pressehistorische und aktuelle Themen der Medienlandschaft behandeln. Die Broschüre „Sechs Jahr-

zehnte Zeitgeschehen im Spiegel der Karikatur“ kann wie auch der erste Band der Reihe „Presse-schau! 400 Jahre Zeitungen in Hamburg“ gegen eine Schutzgebühr von 10,- Euro beim Verein Deutsches Pressemuseum angefordert werden. hw

Beliebte Tageszeitungen

Trotz Internetboom: Die Tageszeitung ist in Deutschland als Nachrichtenquelle fast so beliebt wie das Fernsehen und verweist die Medien Radio und Internet mit deutlichem Abstand auf die Plätze. Das hat eine repräsentative Umfrage der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft KPMG unter 3.000 Mediennutzern in Deutschland, Großbritannien, Spanien, Holland und den USA ergeben.

34 Prozent der 18- bis 65-jährigen Deutschen nannten die Zeitung als Hauptnachrichtenquelle (TV 38 Prozent). Rundfunk



Entspannte Nachrichtenlektüre (Pixelquelle.de)

und Internet rangieren dahinter mit 14 und 13 Prozent.

Damit hat die Tageszeitung in Deutschland einen deutlich höheren Stellen-

wert als in den anderen genannten Ländern, wo durchschnittlich 44 Prozent das Fernsehen favorisierten und nur 28 Prozent die Zeitung.